

Alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis

- allein
in Christus
verborgen



Bild: © volff, fotolia.com

Das ist ein Thema, wie wir es uns wünschen. Wer hätte nicht gern einen Schatz? Und sei er auch verborgen und man müsste ihn suchen?

Ein Spiel von früher

Als Jungen gab es für uns ein beliebtes, faszinierendes Spiel: eine Schatzsuche. Dazu wurde ein gewisser Gegenstand versteckt, dem man einen bestimmten Wert beimaß. Der wurde dann zugedeckt oder vergraben. Und nun musste er im Wettspiel gesucht oder entdeckt werden. Ohne vollen Einsatz ging das nicht.

Als aus Jungen Männer geworden waren, hörte das kindliche Suchspiel auf und änderte sich in ein Suchen anderer Werte. Man suchte jetzt Schätze, die man durch Anstrengung und Einsatz entdecken und für sich erschließen konnte. Das galt auf dem Gebiet des Berufs. Ein durch Lernen erreichbares Wissen ermöglichte die Einnahme einer besonderen Position mit allen wirtschaftlichen und gesell-

schaftlichen Konsequenzen. So war es für viele selbstverständlich: nach dem Lernen in der Schule war das Leben bestimmt vom Suchen nach einer guten Stellung. Stufe um Stufe ging es auf der Karriereleiter nach oben. Und dann wollte man das Entdeckte genießen. Manchen ist das auch gelungen.

Eine Illustration

Vor einigen Jahren ging ich während eines Urlaubs in Marokko am Strand spazieren. Mir folgte längere Zeit in einigem Abstand ein Araber, der sich zunehmend auffälliger an mich heranmachte und Kontakt suchte. Schließlich fragte ich ihn, was er wolle. Er zeigte mir einen Stein, rund, etwa faustgroß, erdig und schwer, um den ein Gummiband geschlungen war, das den Stein zusammenhielt. Den bot er mir zum Kauf an. Natürlich war ich zunächst uninteressiert, solange, bis er das Gummiband löste. Da klappten jetzt 2 Hälften des Steins auseinander und gaben den Blick auf den Inhalt frei. Es war eine Kobalt-Knolle, in

der nach dem Öffnen nun glänzende blau-schwarze wundervolle Kristalle aufleuchteten. Von außen schmutzig-unansehnlich, geöffnet und von innen ein beeindruckendes Wunderwerk der Schöpfung Gottes in Form und Farbe, ein echter Schatz!

Wenn wir früher den versteckten Schatz fanden, reagierten wir mit einem bewundernden Aah! Vor der edlen Steindruse, die ich jetzt in der Hand hielt, ging es uns Erwachsenen genauso. Wenn wir vor dem aufgedeckten Schatz des Geheimnisses Gottes stehen und bis zu einem gewissen Grad verstehend hineinschauen, wie reagieren wir da?

Paulus - der Seelsorger

Paulus war ein intelligenter, einfühlsamer und vor allem vom Heiligen Geist getriebener Seelsorger. Als er die inneren Probleme der Kolosser und die Gefahr der auf sie eindringenden philosophischen und psychologischen Gedanken der Verführer erkannte, suchte er unter Gebet ein Heilmittel

tel, was ihnen allen überzeugend helfen und sie heilen könnte. Wozu? Zur klaren Durchsicht in Fragen der Lehre und des Lebens. Jetzt waren sie verblendet, die Klarheit ihrer Sicht auf Christus und dessen Bedeutung getrübt. Deshalb geriet bei ihnen das überzeugende und stabilisierende Verständnis ihres Verhältnisses zu Christus ins Trudeln, wurde von der notwendigen primären Rangstelle auf einen nachrangigen Platz angesiedelt.

Ähnlich ist es heute oft bei uns. Wir halten häufig Fragen von nachrangiger Ordnungsstellung für vorrangig. Wir diskutieren darüber mit innerem Engagement und verlieren sogar darüber im Lauf der Diskussion die Orientierung für das, was wirklich wichtig und die eigentliche Frage ist. Wir philosophieren über Aussagen der Heiligen Schrift, deren Sinniefe wir durch noch so langes Meditieren nicht erfassen können. Wir meinen oft, das Wort Gottes besser zu verstehen als andere und stellen uns selbst gedanklich über sie. Wir vergessen bei dem allem, dass sich uns das Wort letztlich nur durch Offenbarung in der Person Jesu Christi erschließt. Manche Fragen, die uns umtreiben, versuchen wir zu beantworten, ohne den Schlüssel, Jesus Christus, zu gebrauchen. Das lässt uns scheitern, wenn es vordergründig auch geistig tief schürfend erscheint. Letztlich hilft uns das aber alles nicht.

Wenn wir durch eigenes Mühen, durch konzentriertes Denken oder Versenken in die Materie zum Ergebnis kämen, wie es die frühen gnostischen Irrlehrer in Kolossä taten, hätte Paulus Unrecht. Wir müssen deshalb fragen:

Was ist Weisheit und Erkenntnis,

wie sie uns hier von Gott in seinem Wort angeboten werden?

Sicher ist für jeden klar: Hier ist weder menschliche Weisheit noch menschliche Erkenntnis gemeint. Gemeint ist vielmehr eine geistliche Weisheit und Erkenntnis, wie Gott sie als Schatz, also als großen Wert in einer Person, Jesus Christus, verkörpert anbietet.

Menschliche Weisheit ist eine Fähigkeit, die man sich zum Beispiel durch lange Übung als Erfahrung erwirbt, also etwa Lebensweisheit, wie sie bei Alten manchmal zu finden ist.

Erkenntnis gewinnt man durch logisches Verknüpfen von Teilergeb-

nissen des Denkens. Beides zusammen ist ein großartiger Schatz, der uns bereichert und das Leben und seine Anforderungen bewältigen hilft. Trotzdem aber ist es nicht das, worum es dem Apostel Paulus hier im Kolosser-Brief geht.

Den geistlichen Schatz „**Weisheit**“ bekomme ich **nur als Geschenk** in der Person Jesu Christi von Gott selbst. Diese Weisheit lässt mich gänzlich anders urteilen, als die Welt das tut. Die Welt stuft den Tod Christi am Kreuz als Torheit ein, als ein Scheitern Jesu mit seinen Idealen. Sie hält den Glauben der Heiligen für eine Illusion, eine Selbsttäuschung. Geistliche Weisheit aber ist Gottes Art der Beurteilung. Geistliche Weisheit allein hilft uns, unseren Weg der Nachfolge dem Herrn Jesus nach durchzuhalten, auch wenn Not und Verfolgung das sichtbare Ergebnis sind. In der Botschaft von Kreuz und Auferstehung entfaltet sich Gottes Kraft. Menschen sehen das fast immer umgekehrt (1. Korinther 1,18 und 1,30). Jesus Christus als Person ist aus der geistlichen Weisheit heraus beurteilt für Gott: Sein geliebter Sohn.

Für Glaubende: Mein Heiland und Herr, die Quelle des Lebens

Für die Engel: Ziel der Anbetung

Für den Satan: Der Überwinder und Sieger

Für Ungläubige: Ihr Richter

Der geistliche Begriff „**Erkenntnis**“, der uns auch als Schatz dargestellt wird, ist ebenfalls **nur als Geschenk Gottes** in der Person seines Sohnes Jesus Christus angeboten. Im normalen menschlichen Sprachschatz ist „Erkenntnis“ das Ergebnis intensiven gedanklichen Mühens. Ich will etwas verstehen oder erfassen und baue mir im Verlauf eines Denkvorgangs aus kleinen und kleinsten Verständnisteilchen ein Wissen zusammen, das ich dann als Kenntnis oder Erkenntnis von etwas bezeichne. Die Bibel aber sieht geistliche Erkenntnis total anders. Erkenntnis ist zunächst Ergebnis von Offenbarung. Gott zeigt sich in seinem Wesen dem Glaubenden. Und in dem Maße, wie dieser sich ihm ausliefert oder hingibt, erfasst er, wer Gott ist. Tiefstes Erkennen ist tiefste Gemeinschaft. Rein theoretisierende Erkenntnis beschränkt sich auf ein rein intellektuelles Erfassen. Sie gilt vor Gott nichts und ist deshalb auch kein geistlicher Schatz.

Christliche Weisheit und Erkenntnis

... bringt Christus in alle Probleme und Fragen, die Menschen aus sich heraus nur sehr begrenzt beantworten können. Das gilt z.B. für die Fragen nach dem konkreten Lebensweg. Was würde er tun? Wie behandelt man die- sen oder jenen richtig? Wie gewinnt mein Leben den wirklichen Sinn?

Christen, die ein demütiges Herz haben und behalten, wissen und halten fest:

- Ihr Denken und ihr Verstand sind nur begrenzt zu letzten gültigen Antworten fähig. Ihr Können ist ähnlich begrenzt.
- Ihre Erfahrung, soweit sie in der Nachfolge Jesus nach gewonnen wurde kann allzu leicht in die Irre führen.
- Wenn sie anderen helfen sollen oder wollen, bescheiden sie sich deshalb in der Auftragsübernahme und greifen deshalb, die Selbstsicherheit aufgebend, zur Quelle. Die ist allein Christus.

Paulus' weise Art der Argumentation

Wenn Paulus gegen die Irrlehrer in Kolossä argumentativ vorgeht, gegen ihre sich in Meditation und philosophische Ergründungsversuche versenkende Art, dann setzt er in seiner Seelsorge ganz anders an. Aus vielfältiger Erfahrung, wohin solch ein Lehren führen kann, beschreitet er den schlichten, damals und bis heute wahrscheinlich verachteten Weg des simplen Hinweises auf Christus. Er führt zum Kern allen geistlichen Verstehens zurück, zu Gottes Geheimnis. Und das ist das Gegenstück zu den Geheimnissen, in die die gnostischen Irrlehren die Gläubigen in Kolossä führen wollten. Damit greift er die Zielsetzung Gottes auf: Weg von allem Beiwerk, weg von vermeintlich tieferen und stärker beseligenden Gedanken - hin zu Jesus, dem Christus, hin zu dem Geheimnis Gottes.

Wenn ihr Kolosser die vermeintlich höheren oder auch tiefer eindringenden Gedanken als größte Offenbarungen seht und sie eure Gedankenwelt verzaubern, so wisst, dass das weder Gottes Art noch seine Zielsetzung ist. Er zeigt euch den Schatz des schlichten und deshalb jedem demütig forschenden Glaubenden allein in



Christus. Wenn ihr und die Gemeinde darin eure Erfüllung und euren Frieden sucht und dann darin lebt, habt ihr gewiss die Verheißung des Segens Gottes. Nicht durch menschliche Meinungen noch durch ähnliche fundierte Stützen bezieht sie ihre Kraft, Zeugnisausstrahlung und aktuelle Attraktivität, sondern allein daraus, dass dieser Christus ihre sammelnde und aneinander bindende Mitte ist und bleibt.

Aus welchen und wie vielen Botschaften der Gemeinde Jesu unserer Tage ist das noch erkennbar? Das zu verstehen, ist zwar ein Geheimnis - aber ein göttliches. Es liegt nicht für jeden Zugriff offen, der nur die Neugierde befriedigen will. Man muss schon unter Anleitung des Heiligen Geistes schürfen, um an den Kern zu kommen.

Ist denn im geistlichen Bereich Denken verboten?

Das ist die immer neu gestellte Frage. Ein weit kolportierter Scherz regt diese Frage an. Man sagt: Beim Eintritt

in die Gemeinde hängt ein Schild an der Garderobe: „Bitte, den Verstand an der Garderobe auch ablegen.“

Natürlich ist das eine üble Verdrehung der Tatsachen. Und so steht es auch nirgendwo in der Bibel, an der wir uns ja beim geistlichen Erforschen des Wortes Gottes orientieren wollen.

Wenn du die Bibel aufschlägst und sie liest, wenn du dich aufmerksam unter die Botschaft beim Zuhören setzt, wenn du mit Brüdern und Schwestern zum Gespräch über die Bibel zusammensitzt, dann gib nie die dir ausdrücklich von Gott geschenkte Denkfähigkeit ab. Im Gegenteil: Setze sie in bescheidener Art und Haltung prüfend und forschend, das meint Text vergleichend, ein. Aber das alles bitte nie von oben herab, als beherrschtest du die Auslegung der Bibel. Tu es demütig, sich im Gebet neigend und nach Gottes Willen fragend. Dann dringst du in das ein, was Gott für dich als wichtig ansieht. Er wird dir bei dieser Grundhaltung offenbarend begegnen. Er wird dir das oder besser den zeigen, der für ihn der Wichtigste, der Schlüssel zu allem Verständnis der praktischen Lebens- und Sinnfragen ist. Das ist das Geheimnis

seines Vorgehens. Und wenn du dann geschmeckt hast, wirst du begeistert weitergraben, um noch mehr und tiefere Schätze in ihm zu entdecken. Mit jedem Tag wirst du reicher und glücklicher werden und gegenüber der hochmütigen und überheblichen Art der Irrlehrer in Kolossä auf bewussten Abstand gehen.

Luthers Glaubens- und Zeitgenosse Bugenhagen formulierte das so:

Hast du Christus, kannst du alles andere missen. - Hast du Christus nicht, was nützt dir all dein Wissen?

Dieter Boddenberg

:P

